

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 18. Juni.

I u l a n d.

Berlin den 17. Juni. Des Königs Majestät haben die seitherigen Regierungs-Räthe P a v e l t zu Liegnitz und von Wedell zu Minden zu Ober-Regierungs-Räthen und Abtheilungs-Dirigenten, und zwar den Ersteren bei der Regierung zu Stettin und den Letzteren bei der Regierung zu Frankfurt a. d. D., und den seitherigen Landrath Koniger Kreises, von Lettau, so wie die seitherigen Regierungs-Assessoren von M a u d e r o d e in Minden und von W e r d e c k in Frankfurt a. d. D. zu Regierungs-Räthen Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den seitherigen Regierungs-Referendarius und Rittergutsbesitzer, Freiherrn von Z e d l i c h auf Ober-Schmedeldorf, zum Landrath des Glatzer Kreises, im Regierungsbezirk Breslau, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor H a d e l i c h zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Lüdenscheid Allergnädigst ernannt.

Des Königs Majestät haben geruht, den Ober-Landesgerichts-Assessor P r o s k e zum Ober-Landesgerichts-Rath und Mitgliede des Ober-Landesgerichts zu Ratibor zu ernennen.

Se. Majestät der König haben dem Professor Dr. D a m e r o w in Halle den Charakter eines Medizinal-Raths Allergnädigst beizulegen und das diesfällige Patent für denselben Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben dem bei dem Polizei-Präsidium zu Berlin angestellten Regierungs-Kalkulator U h d e den Charakter als Rechnungsrath beizulegen geruht.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl ist aus der Provinz Sachsen, und Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm Adalbert von Küstrin hier wieder eingetroffen.

Der Wirkliche Ober-Konsistorial-Rath und Hof- und Dom-Prediger Dr. T h e r e m i n ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 3ten Armee-Corps, von Thille II., ist von Frankfurt a. d. D., der General-Major und ad interim Kommandeur der 6ten Division, Freiherr von Q u a d t und H ü c h t e n b r o c k I. von Torgau, und der General-Major und Kommandeur der Kadetten-Anstalten, v. B e l o w I., von Köln hier angekommen.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 11. Juni. Reschid Pascha, Gesandter des Sultans zu London, ist gestern hier angekommen; er wird, wie es heißt, drei Wochen hier verweilen und dann wieder nach Konstantinopel zurückkehren, um das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu übernehmen.

Der im Schooße des Ministeriums bei Gelegenheit der Ernennung des Herrn Legrand ausgebrochene Zwiespalt soll täglich neue Fortschritte machen, und man behauptet sogar, das Ministerium vom 12. Mai werde schwerlich sein Daseyn bis zum Ende der Session fristen.

Die Erklärungen, welche der Conseils-Präsident der Kommission über die von der Regierung in Be-

zug auf Spanien zu befolgende Politik abgegeben hatte, werden von den meisten Blättern gebilligt. So sagt der Commerce: „Wenn das Ministerium seine Versprechungen erfüllt, so wird unsere Politik wieder einen nationalen Charakter erhalten, den sie niemals hätte verlieren sollen. Worte genügen indes nicht; wir erwarten Handlungen; nicht etwa, daß wir an dem guten Willen des Kabinetts zweifeln wollten, aber wir haben Anlaß zu fürchten, daß dasselbe beim Hofe auf mächtige Hindernisse stoßen wird.“

Der Messenger behauptet im Widerspruche mit dem Commerce: „Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten habe in der Kommission nur versprochen, Schiffe zur Verhinderung der Contrebande kreuzen zu lassen, die Truppen der Königin von einem Punkte zum andern zu transportiren, wenn es das Interesse der constitutionellen Sache erfordere und die constitutionellen Truppen, welche sich unter die Kanonen der Französischen Schiffe zurückziehen würden, durch das Feuer derselben zu vertheidigen. Das sey aber auch Alles, und die Ausschiffung der Schiffsmannschaft sey keinesweges versprochen worden.“

Auch gestern und heute Morgen haben wieder mehrere Verhaftungen, welche eine Folge der Vorfälle am 12. und 13. Mai sind, stattgefunden.

Zu den Juli-Festen wird eine große Revue der National-Garde und Linientruppen veranstaltet werden. Ein Blatt behauptet, dies solle bloß den Vorwand abgeben, um 50,000 Mann nach Paris zu ziehen.

Die von der Polizei bei den Waffen-Verkäufern angeordneten Vorichts-Maßregeln geben zu manchen Befürchtungen im Publikum Anlaß, weil man glaubt, daß die Regierung ernstliche Besorgnisse hege.

Niederlande.

Aus dem Haag den 10. Juni. Prinz Friedrich wird, wie man vernimmt, eine Reise nach Italien unternehmen und nach seiner Rückkunft an die Spitze unseres Marine-Departements treten. Der Prinz von Dranien bleibt an der Spitze des Heeres.

Die Regierung hat das Nöthige angeordnet, daß sowohl beim Heere als in anderen Zweigen des Kriegs-Departements gegen den 15. d. M. Alles auf den Friedensfuß gesetzt werde. Zur Ausfertigung der Verfügungen wird bloß noch das Eintreffen der Ratifikationen aus London abgewartet.

Belgien.

Brüssel den 10. Juni. Das Unwetter am 6. d. hat die traurigsten Verheerungen in unserer Umgebung angerichtet. An der Chaussee von Wilsorbe sind 40 Häuser, die in einer Vertiefung standen, so unter Wasser gesetzt worden, daß Alles bis auf den Grund zerstört wurde. 70 bis 80 Menschen sollen dort umgekommen seyn. Nicht minder betrübend lauten die Nachrichten aus anderen Orten,

zu deren Unterstützung hier bereits zahlreiche Kollekten im Gange sind.

Se. Majestät der König ist heute früh um zehn Uhr in Begleitung des Secretärs der Civil-Liste, Herrn Conway, nach dem Schlosse Ardenne abgereist, wo man seit einiger Zeit mit dem Bau eines neuen Gebäudes beschäftigt ist, von dem die Fundamente und die Keller bereits fertig sind. Der König wird am Montag den Grundstein legen, der aus schwarzem Marmor verfertigt worden ist und die Form eines Koffers hat, um Gegenstände von Werth hineinlegen zu können.

Man versichert, Herr Strens, Ober-Kontrollleur der Eisenbahn, welcher gestern Abend aus London hier angekommen ist, überbringe Depeschen von Herrn van de Weyer und eine Note der Konferenz, worin dieselbe auf die schnelle Ausführung des Traktats dringe. Man fügt hinzu, es sei den Mitgliedern der Liquidirungs-Kommission heute früh der Befehl zugegangen, sich bereit zu halten, um in etwa 14 Tagen nach Utrecht abgehen zu können.

Der heutige Moniteur enthält: 1) das Gesetz, wodurch der König autorisirt wird, die Traktate in Bezug auf die Trennung Belgiens und Hollands, in Gemäßheit der Akten vom 23. Januar 1839, unter solchen Klauseln, Bedingungen und Vorbehalten abzuschließen und zu unterzeichnen, wie Se. Majestät sie im Interesse des Landes für nothwendig und nützlich erachte; 2) das Gesetz in Betreff der Limburger und Luxemburger.

Spanien.

Madrid den 2. Juni. Die Minister haben sich heute versammelt, um sich zu berathen, welche Maßregeln gegen die Madrider Municipalität zu ergreifen seyn möchten, die alle Schicklichkeit und Achtung gegen die königliche Würde aus den Augen setzt. Ein Regidor von Madrid, Lopera, hat sich nämlich nicht entblödet, der Donna Isabella, als Königin von Spanien eine gerichtliche Vorladung zuzusenden, worin dieselbe aufgefordert wird, sich persönlich vor der Municipalität zu stellen oder durch einen Bevollmächtigten vertreten zu lassen, um daselbst die außerordentliche Kriegsteuer zu bezahlen, welche seit dem Tode des Königs Ferdinand VII. auf den königlichen Domainen hafte. Man ist sehr gespaßt darauf, was das Ministerium thun wird, da die Krone niemals solchen Lasten unterworfen gewesen ist, und selbst wenn dies der Fall wäre, die Municipalität nicht das Recht hat, sich direkt an die minderjährige Königin zu wenden. Man hofft, das Ministerium werde ein strenges Beispiel geben, um die königliche Würde in Zukunft vor ähnlichen Beleidigungen zu sichern.

Es heißt, Herr Mendizabal wolle der Regierung einen Plan zu einer allgemeinen National-Steuer an die Stelle des Zehnten vorlegen.

Spanische Gränze. Ein Korrespondent der

Quotidienne sucht die Zerstörung der Stadt Ripoll dadurch zu rechtfertigen, daß die Bewohner derselben die weiße Flagge aufgesteckt, und wegen der Uebergabe des Platzes unterhandelt hätten. Als jedoch die Karlisten sich bis auf Pistolenschußweite genähert, wären sie von einem mörderischen Flinten- und Kartätschen-Feuer aus der Stadt empfangen worden, wodurch sie großen Verlust erlitten. Wegen dieser Verrätherei sei der Befehl erteilt, die Stadt zu stürmen und nur den Soldaten Pardon zu geben. Der Graf d'España hat auf den Ruinen der gänzlich zerstörten Stadt einen Galgen errichten lassen, mit der Inschrift: „Hier stand Ripoll.“

De u t s c h l a n d.

Darmstadt den 9. Juni. Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland traf heute Nachmittag um halb zwei Uhr von Frankfurt a/M. hier ein und stieg im Großherzoglichen Palais ab. (Der 9. Juni ist der Geburtstag des Erbgroßherzogs Ludwig.)

Hannover den 10. Juni. Ueber die bisherigen Verhandlungen in der zweiten Kammer theilt die hannoversche Zeitung Nachstehendes mit: „Die zweite Kammer hat, wegen verspäteter Ankunft mehrerer Mitglieder und wegen Krankheit einiger anderen, ihre Geschäfte erst am 6. Juni beginnen können. Am 6. Juni zeigte sich das bisherige Hinderniß des Anfangs der Verhandlungen beseitigt, und wurden daher nach eröffneter förmlicher Sitzung 1) von zwei Mitgliedern zwei verschiedene jedoch im Wesentlichen dahin zusammenfassende Anträge gemacht: „daß Sr. Majestät der König ersucht werden mögen, zum Zwecke einer gütlichen Vereinbarung über die Verfassungsfrage, welche gütliche Vereinbarung als durchaus notwendig oder doch im höchsten Grade wünschenswerth sich darstelle, den Ständen wiederum Verfassungs-Vorschläge vorzulegen, und in Beziehung darauf die gegenwärtig in zweiter Kammer nicht vertretenen Korporationen zur Wahl von Deputirten anderweit auffordern zu lassen.“ Diese Anträge wurden mehrfach unterstützt und daher auf die Tagesordnung gesetzt. 2) Hiernächst hielt der General-Syndikus, nach Verlesung der einschlagenden gesetzlichen Bestimmungen, Vortrag über den größeren Theil der von dem königlichen Kabinet mitgetheilten und für gültig erachteten Vollmachten der seit der letzten Vertagung in beide Kammern neu eingetretenen Deputirten, wobei die Vollmachten einiger neuen Mitglieder erster Kammer mit dieser für genügend erkannt wurden.“

In der Sitzung vom 7. Juni ward der Antrag gestellt: „Se Majestät den König zu ersuchen, die Stände, sobald das Budget genehmigt worden, zu vertagen, und bei demnächstiger Wiederversammlung der Stände, deren Vervollständigung möglich zu veranlassen seyn dürfte, Vorschläge zur Erledigung der Verfassungs-Angelegenheiten zur freien Vera-

thung vorzulegen. Stände erlauben sich dabei den Wunsch auszusprechen, daß bei nochmaliger Aufforderung zur Wahl der Deputirten den betreffenden Korporationen die Eröffnung gemacht werden möge, daß aus der vorzunehmenden Wahl nicht gefolgert werden solle, daß dadurch von Seiten der Korporation die Verfassung von 1819 anerkannt werde.“ — Der Antrag wurde der Modification im Einzelnen vorbehalten, einstimmig angenommen. Die Sitzung ward damit beschloffen.

A e g y p t e n.

Alexandrien den 16. Mai. (Morning Chronicle.) Die von der Armee am Euphrat eingegangenen Nachrichten lauten nicht besonders erfreulich für die Pforte. Der Sultan, der den Kampf wünscht, hat Hafiz Pascha in einem Schreiben gefragt, ob er des Sieges gewiß zu sein glaube. Dieser, der den Kopf verloren haben würde, wenn er den Sieg versprochen hätte und später geschlagen worden wäre, antwortete: „Gott ist groß; ich kann den Sieg nicht versprechen, doch hoffe ich, daß er auf der Seite meines Herrn seyn wird.“ Er hielt es indeß noch für nöthig hinzuzufügen, daß er nicht auf alle seine Truppen mit Sicherheit zählen könne, und daß er fürchte, es werde Desertion unter denselben einreißen. Als der Sultan diese Antwort erhielt, wurde Tajar Pascha sogleich in das Hauptquartier abgesandt, um die Truppen zu inspiziren und nicht anzugreifen, wenn er nicht gewiß sey, Ibrahim Pascha zu schlagen. Tajar Pascha ist in Trapezunt angekommen. Hier wünscht man allgemein, daß Hafiz Pascha vordringen möge, da Niemand an seiner gänzlichen Niederlage zweifelt. Alles, was Mehmed Ali wünscht, ist, daß der Sultan der angreifende Theil seyn möchte. Geschieht dies, so wird Ibrahim Pascha nichts aufhalten können. Das Türkische Reich würde sich schwerlich von einem abermaligen Zusammentreffen mit dem Eroberer von Arabien, Syrien und Klein-Asien wieder erholen. Ibrahim Pascha's Name wirkt wie ein Zauber auf die Türken, da Beilah und Konieh noch in frischem Andenken sind. Aber hier so wie in Beirut ist man allgemein der Ansicht, daß der Sultan seine Truppen zurückziehen werde. Viel wahrscheinlicher ist es, daß es zwischen Mehmed Ali und Persien zu Feindseligkeit kommen und Bagdad die erste Veranlassung dazu geben wird. Die Aegyptischen Truppen aus dem Nedjed stehen, den letzten Nachrichten zufolge, in der Nähe von Bassora.

T h e a t e r.

In der Rolle der Madelaine (resp. Frau von Lator) im „Postillon von Lonjumeau“, worin Fräul. F. Mejo zum zweitenmale unsere Bühne betrat, legte dieselbe aufs Neue ihre vollendete Kunstfertigkeit und das herrliche Timbre ihrer seltenen Stimme an den Tag, und bewies daneben wiederholt, daß sie nicht bloß schön und ausdrucksvoll zu singen versteht, sondern auch mit Recht eine ausgezeichnete

Darstellerin genannt zu werden verdient. Als Sängerin befandete sie eine elegante, vollkommen ausgebildete Methode, in der sich die Eigenthümlichkeiten des sogenannten italienischen Stils mit dem pikanten, aber zugleich graziösen Formen der französischen Sangesweise auf harmonische Weise verbindet. Die heitere Darstellung der Madelaine gefiel daher nicht minder, als ihr feignirtes Benehmen als Frau von Latour; insbesondere jedoch ihre Auffassung der Doppelrolle im dritten Akte, wo sie beide Charaktere eben so scharf, als ansprechend zu markiren wußte. Unter den Gesangsnummern sprachen gleich die erste, dann das nächstfolgende Duett und besonders die Arie im zweiten Akte außerordentlich an und brachten der Künstlerin laute und anhaltende Zeichen des Beifalls. — Als Pamina in Mozart's „Zauberflöte“ wußte Fräul. F. Mejo durch elegante theatralische Tourneurie, durch feine Bewegung und ein grazioses humoristisches Wesen neben mächtig überragender Sangesfertigkeit das zahlreich versammelte Publikum zur lautesten Bewunderung hinzureißen. Ueberall in ihrem Vortrage sprach Seele, überall voller, schöner klangreicher Ton. Das schöne Duett mit Papageno „bei Männern u.“ wurde so ausdrucksvoll und ergreifend gesungen, daß es wohl schwerlich besser vorgetragen werden kann, weshalb es auch wiederholt werden mußte. Daß die Künstlerin gerufen wurde, versteht sich von selbst. — Neben Fräul. Mejo fand Hr. Mejo als Papageno den allgemeinsten Beifall, den er sowohl durch sein gewandtes, humoristisches Spiel, als durch seinen gediegenen Vortrag im Gesange vollkommen verdiente. Herr Mejo ließ auf den ersten Blick eben so den sichern Schauspieler, der auf großen Bühnen zu sehn gewohnt ist, wie den gründlichen Musiker erkennen. — Die übrige Besetzung beider Opern leistete nach Maassgabe der vorhandenen Kräfte mehr oder minder Gelingenes; da jedoch über die Einzelheiten erst unlängst in diesen Blättern berichtet worden ist, so können sie diesmal füglich unberührt bleiben.

L.....

Stadt-Theater.

Dienstag den 18. Juni: Das Nachtlager zu Granada; große Oper in 2 Akten von Fr. Kind, Musik von Kreuzer. (Castrolle — Gabriele: Dem. Fanny Mejo, vom Herzoglichen Hoftheater zu Braunschweig.)

Ein mit allen Bureau-Geschäften vertrauter Beamte, im Besitze empfehlender Atteste, sucht ein Privatunterkommen. Hierauf Reflektirenden wird die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp. nähere Auskunft ertheilen.

Heringe,

den frischen Holländischen fast gleich, das Stück zu 1 Sgr. bei:

G. Bielefeld.

Neue Holländische Heringe empfang:
L. Kaczkowski, Breitestraße.

Die **Ersten Neuen Heringe** empfang mit heutiger Post die Handlung

C. F. Gumprecht.



Der Unterzeichnete ist es dem resp. Publikum und sich selbst schuldig, zu erklären, dass alle seit längerer Zeit aus der Leichtschen Manufaktur hervorgegangenen Flügel mit der, in der vordern Fournierdecke des Stimmstockes eingeschnittenen und mit Metall ausgelegten Firma (anstatt des vorher leicht nachzumachenden milchgläsernen Blättchens an demselben Orte), so wie mit einem geheimen Fabrikzeichen versehen sind, und dass dieselben ausser bei ihm, auch bei Herrn C. Jahn in Posen in der anerkannten Vorzüglichkeit zu den Fabrikpreisen zu haben sind.

Breslau, im Juni 1839.

C. Fr. Alexander,
Eigenthümer der Leichtschen Manufaktur.



Börse von Berlin.

Den 15. Juni 1839.

	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schulscheine	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	72 $\frac{1}{2}$	72 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	—	102 $\frac{1}{2}$
do. Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Neum. Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	47 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	105 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Pommersche dito	3 $\frac{1}{2}$	102	102
Kur- und Neumärkische dito	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Schlesische dito	4	—	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	4	96	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	12 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4